



3. Zukunft der Leistungsorientierung im Kinder- und Jugendsport

„Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht“ sieht Unterstützungsbedarf für Vereine zum Erhalt der Leistungssportförderung

- Leistungsvergleich spielt zentrale Rolle in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Schulsport verzeichnet abnehmende Leistungsorientierung zugunsten von Werten wie Fairness oder Selbstreflexion
- Vereine brauchen Unterstützung, um sich weiter in leistungssportlicher Talentförderung zu engagieren und Gefahren wie Doping abzuwenden

Essen, 29. Oktober 2020 – Der Leistungsgedanke im Kinder- und Jugendsport ist omnipräsent. Und das obwohl es unter den aktuellen Corona-Umständen wenig sportliche Veranstaltungen gibt. Bei Fußballturnieren, Turnveranstaltungen oder schlicht beim Training im heimischen Verein: Kinder- und Jugendliche in Deutschland kommen in vielfacher Weise mit dem Konzept Leistung bei sportlichen Aktivitäten in Berührung. Dabei bilden Sportvereine und die Mitgliedschaft in diesen den Kern der leistungssportlichen Förderung. Trotzdem ist es für Vereine immer schwieriger, die Leistungssportförderung aufrecht zu halten. Der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“, der von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung initiiert wurde, untersucht die Schlüsselrolle der Vereine und formuliert dabei wichtige Forderungen zum Erhalt der Talentförderung durch Sportvereine in Deutschland.

Der Leistungsvergleich im Sport ist für Kinder und Jugendliche eine Selbstverständlichkeit

Sport ist nicht nur Bewegung – er ist auch das Streben nach Wettbewerb, bei dem wir uns mit anderen und uns selbst messen. Dieser Kerngedanke des Sports spielt bereits im Kindes- und Jugendalter eine wichtige Rolle. So ertasten Kinder beim Sport spielerisch ihre eigenen Grenzen im Wettbewerb mit anderen und erfahren, dass eigene Leistung und Anstrengung zu spürbarem Erfolg führen kann. Für Kinder ist es selbstverständlich, sich im Sport mit anderen zu messen und ihre Leistung zu vergleichen.

Zustand der leistungssportorientierten Sportvereine in Deutschland

In Deutschland unterstützt rund jeder vierte Sportverein (26 Prozent) eine leistungssportliche Talentförderung. Auffallend ist die unterschiedliche regionale Verteilung: Demnach gibt es im Nordwesten Deutschlands anteilig deutlich mehr leistungssportliche Vereine als im Osten Deutschlands. Zudem kamen Studien zu dem Ergebnis, dass der Anteil an Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen mit Leistungsorientierung mit steigender Einwohnerzahl eines Ortes zunimmt. Dennoch verzeichnet die leistungssportliche Förderung in Deutschland in den letzten zehn Jahren stark sinkende Zahlen. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Zum einen fällt es Sportvereinen schwer jugendliche Leistungssportler*innen zu halten und zu binden. Zum anderen bestehen höhere ökonomische Barrieren in Form von Mitgliedsbeiträgen auf Seiten der Eltern und höhere Kosten für Turnierteilnahmen auf Seiten der Vereine. Zudem steht und fällt die Qualität des Leistungssports mit dem Trainer*innenstab. Viele in Vereinen Engagierte weisen demnach keine gültige oder gar keine Ausbildung aus. Mit Blick auf die Anzahl an Trainer*innen mit gültiger Lizenz in Relation zu den betreuten Trainingsgruppen kann jedoch festgehalten werden, dass dieser Anteil mehr als doppelt so hoch ist.

Sportvereine im Zentrum der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung

Der Leistungssportgedanke in Sportvereinen soll Kinder und Jugendliche nicht nur dazu befähigen, eine Sportart erfolgsbringend und mit Höchstleistung zu beherrschen. Studien haben dargelegt, dass Trainer*innen viel daran liegt, den Teilnehmer*innen das sportliche Fairplay zu vermitteln. Zudem steht für den überwiegenden Anteil an Trainer*innen (über 95 Prozent) die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung neben Spaß und Freude bei der Sportausübung im Mittelpunkt. Damit wird deutlich, dass Sportvereine mit leistungssportlicher Orientierung nicht nur auf Sporterfolge ausgerichtet sind, sondern zudem einen wesentlichen Anteil zur sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beitragen. Im Schulsport spielt der Leistungsgedanke vielfach nur eine untergeordnete Rolle. Die Pädagogisierung des Sports setzt andere Schwerpunkte: Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern die Entwicklung persönlicher Kompetenzen, wie z. B. Fairness, Sozialverhalten oder die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Um in Sportvereinen den Leistungsgedanken wieder stärker zu fördern und somit eine solide Basis zur Talententdeckung und -entwicklung für den Spitzensport zu bieten, benötigen Vereine häufig finanzielle und personelle Unterstützung.

Der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“ empfiehlt eine personelle und finanzielle Förderung, um den Sportvereinen eine Grundausstattung zur Talententdeckung und -förderung zu ermöglichen. Eine finanzielle Förderung kann die Mehrkosten zur Turnierteilnahme oder entstehende Fahrtkosten kompensieren, so dass den Teilnehmer*innen ein Zugang zum Wettbewerb ermöglicht werden kann. Die personelle Unterstützung sollte sich auf die Qualifizierung der Trainer*innen konzentrieren. Durch eine gezielte Förderung und Qualifizierung des Trainer*innenstabs können potenzielle Gefahren des Leistungssport, wie z. B. sexualisierte Gewalt oder Doping, verhindert werden. Da Sportvereine im strukturellen Gefüge der Sportverbände agieren, sollten auch diese durch die Erstellung und Umsetzung von Präventionskonzepten gegen sexualisierte Gewalt und Doping tätig werden. Mithilfe dieser Maßnahmen wird Sportvereinen die Möglichkeit gegeben, die Talentförderung für Kinder und Jugendliche wieder stärker zu verfolgen.

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Die gemeinnützige Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung fördert seit 1968 Menschen und Projekte in Kunst und Kultur, Bildung, Wissenschaft, Gesundheit und Sport und hat sich dafür bisher mit 680 Mio. € engagiert. Als Vermächtnis von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach und als größte Aktionärin des heutigen thyssenkrupp Konzerns verwendet die Stiftung die ihr aus ihrer Unternehmensbeteiligung zufließenden Erträge ausschließlich für gemeinnützige Zwecke und verfolgt das Ziel, neue Entwicklungen anzuregen sowie zu Kreativität und Engagement zu ermutigen. Mit ihrer Arbeit setzt sie Akzente in der Wissenschafts- und Hochschulentwicklung, sie möchte Chancengleichheit ermöglichen, zur Völkerverständigung beitragen und die Ausbildung junger Generationen verbessern. Die Stiftung ist Eigentümerin der Villa Hügel, des ehemaligen Wohnhauses der Familie Krupp, deren Fortbestand sie für die Öffentlichkeit sichert.

Kontakt

Barbara Wolf
Leiterin Kommunikation
T +49 201 188 48 09
M +49 162 49 51 225
wolf@krupp-stiftung.de
www.krupp-stiftung.de